Altensleben, Stephan: Rätselhafte Steinkreuze – Die Entdeckung ihrer wahren Bedeutung. Eine rechtsarchäologische Untersuchung. Langenweißbach (Verlag Beier & Beran) 2023. 379 S. m. zahlr. Abb.

Was bedeuten die zahllosen Steinkreuze, Kreuzsteine und Kreuzsäulen, die in großen Teilen Europas bis heute vereinzelt oder in kleinen Gruppen in der Landschaft stehen? Sie sind oft verwittert, beschädigt oder nur fragmentarisch erhalten. Die genaue Datierung dieser Objekte ist ebenso schwierig wie ihre Interpretation. Mit seinem Werk legt der Jurist und Rechtshistoriker Stephan Altensleben eine beeindruckend umfangreiche Studie vor, die das gängige Verständnis mittelalterlicher Steinkreuze grundlegend in Frage stellt. Während diese bislang meist als Sühne-, Gebets- oder Grabzeichen interpretiert wurden, deutet Altensleben sie in einem innovativen rechtsarchäologischen Ansatz als Gerichtskreuze: als Orte der öffentlichen Rechtsprechung, an denen weltliche wie kirchliche Gerichte bis ins späte Mittelalter unter freiem Himmel tagten.
Die Vielzahl an Kreuzformen – von Steinkreuzen über Kreuzstelen bis zu Rad- und Balkenkreuzen – wird vom Autor systematisch erfasst, klassifiziert und in ihrer Funktion neu gedeutet. Eine These Altenslebens: Die auf vielen dieser Steine abgebildeten Waffen symbolisieren keine Tat-

waffen von Tötungsdelikten, sondern verweisen auf die einst gängige Praxis, bei Gerichtsverfahren auf Waffen den Eid zu leisten.
Besonders hervorzuheben ist die enorme Materialfülle, die Altensleben zusammengetragen hat. Seine Untersuchung stützt sich auf eine Vielzahl an Quellen aus dem gesamten europäischen Raum, mit leichtem Schwerpunkt auf den Gebieten Böhmens, Mährens und Schlesiens. Durch akribische Analyse gelingt es ihm, zahlreiche regionale Unterschiede in Form und Funktion der Kreuze nachzuzeichnen.
Das Werk enthält zudem über 100 Seiten Bildtafeln, zahlreiche Karten sowie ein detailliertes Ortsregister – Hilfsmittel, die das Buch zu einem wertvollen Nachschlagewerk für Forschung, Denkmalschutz und Museumspraxis machen.
Altenslebens Arbeit stellt zweifellos einen wichtigen Impuls für die Steinkreuzforschung dar. Mit hoher Detailgenauigkeit und interdisziplinärer Perspektive eröffnet er neue Deutungsräume für ein bislang nur unzureichend verstandenes Kulturgut. Nicht zuletzt liefert die Studie auch einen wesentlichen Beitrag zur Geschichte ländlicher Rechtsprechung und ihrer materiellen Zeichen. Man kann nur hoffen, dass die archäologische und rechtshistorische Forschung von diesem gewaltigen Beitrag Gebrauch machen wird.
Pierre Borsdorf

Brandl, Ludwig u. a. (Hg.): Gottes Haus und Tor zum Himmel. Kirchen im Bistum Eichstätt. Regensburg (Verlag Friedrich Pustet) 2024. 208 S. mit zahlr., z.T. ganzseitigen farb. Abb.

Was für ein Gegensatz! Da kommt es mancherorts zur Profanierung und gar zum Abriss von Kirchen – und andererseits werden besondere Gotteshäuser in einem Prachtband gezeigt, die als „Tor(e) zum Himmel" gelten. Möge Gott verhüten, dass derartige „Tore" dauerhaft verschlossen werden! Das wäre nämlich der Verlust sichtbarer kultureller Erscheinungsbilder – nicht nur von Zwiebeltürmen, die insbesondere altbayerische Landschaften prägen. Das Abreißen von Kirchtürmen aller Größen und Formen käme vielmehr der Zerstörung einer Identität gleich, die über Jahrtausende im Bayernland gewachsen ist. Bleibt zu hoffen, dass das vornehmlich zur Kirchweih intonierte Lied „Ein Haus voll Glorie schauet weit über alle Land ..." zu keinem Abgesang auf Weihestätten wird, in denen sich nur noch versprengte Minderheiten zum Gottesdienst versammeln.
Als im Oktober des letzten Jahres der Hohe Dom zu Eichstätt, der wegen umfänglicher Sanierungsarbeiten über vier Jahre lang nicht zugänglich war, wieder geöffnet wurde, strömten zahlreiche Menschen in dieses besondere Haus Gottes. Und sie waren ausnahmslos fasziniert vom Ergebnis einer glanzvollen Erneuerung. Ob in diesem Gotteshaus künftig zahlreiche Christen ein „Tor zum Himmel" finden? Oder entsprach diese Resonanz der Neugier von Kunstbeflissenen, die nur sehen wollten, was man aus diesem Dom gemacht hat?
Gerade einmal vier Wochen nach der feierlichen Wiedereröffnung des Doms erschien das großformatige Buch „Gottes Haus und Tor zum Himmel", in dem 18 Gotteshäuser